

## 60. EIN FATIMIDENZEITLICHES KOPTISCHES RECHNUNGSHEFT AUS DEN PAPIEREN NOËL GIRONS

von Tonio Sebastian RICHTER

### 1. Ein spätkoptisches Manuskript aus den Papieren Noël (Aimé-)Girons

Die Papierhandschrift, die hier zur Ehren Jean Gascous ediert wird, stammt aus dem Antiquitätenhandel. Durch Vermittlung von Anne Boud'hors (Paris, CNRS) ließ Emmanuel Soubielle, der derzeitiger Besitzer der Handschrift, mir die Fotos<sup>1</sup> und die ihm zugänglichen Informationen zur Provenienz des Manuskripts zukommen und gestattete mir die Publikation des Texts. Beiden, der verehrten Kollegin und dem großzügigen Eigentümer, sei hiermit herzlich gedankt!<sup>2</sup> Emmanuel Soubielle erwarb das spätkoptische Papiermanuskript als Teil eines Konvoluts, das dem Nachlass von Noël Giron (oder, wie er sich nach seinem als Herausgeber von *Le Figaro* und Dichter damals berühmten Vater auch nannte, Aimé-Giron) entstammt.<sup>3</sup>

Noël Giron (1884–1941) war Absolvent der École du Louvre, wo Eugène Revillout ihn in Ägyptisch, Demotisch und Koptisch unterrichtete, und der École des hautes études de la Sorbonne, wo er außer Religionswissenschaften, Geschichte und Philologie auch moderne orientalische Sprachen studierte.<sup>4</sup> Zwar entsagte Giron seinem ursprünglichen Wunsch, als Wissenschaftler am Institut français d'archéologie orientale zu arbeiten, zugunsten einer diplomatischen Karriere im Dienst des französischen Außenministeriums, doch ging er Zeit seines Lebens seinem wissenschaftlichen Interesse nach. Dieses Interesse erstreckte sich auf Texte, vor allem Inschriften, in Arabisch, Aramäisch, Syrisch, Hebräisch, Nabatäisch, Persisch, Phönizisch und Griechisch; es scheint von einem transregionalen und transkulturellen Konzept von europäisch-vorderorientalischer Geschichte geleitet gewesen zu sein, das modern anmutet.

1. © Andreea Talpeanu.

2. Mein Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen, die Lesungen und Korrekturen beigetragen haben: Anne Boud'hors, Matthias Müller, Gesa Schenke.

3. Auskunft laut E-mail von Emmanuel Soubielle vom 22. Juni 2009.

4. Für die Biographie und Bibliographie Girons vgl. den ausführlichen Nachruf von LEIBOVITCH 1942 in den *Annales du service des antiquités de l'Égypte*.

Η ΑΠΟΚΡΕΜΗ ΤΗΝ ΤΕΤΑΡΤΗ  
 ΜΕΤΑ ΤΗΝ ΤΕΤΑΡΤΗ ΤΕΤΑΡΤΗ  
 ΤΟΙΣ ΑΠΟΚΡΕΜΕΤΑΙΣ ΤΑΙΣ  
 ΔΙΧΙΟΥ ΠΑΝΕΝΤΑΙΝ ΗΝΝΑΥ ΔΟΥ  
 ΖΑΧΑΡΙΟΤΤΕΙΝΑΙ ΤΧΕ ΔΩΘΟΥΝ  
 ΤΕ ΝΑΧΙΟΥ ΒΑΝΑΙ ΖΑΧΟΥ ΤΣ ΝΟΥΣ  
 ΚΙΣΑΣ ΑΥΤΟΥΝΙ ΑΣ ΖΑΟΥΣ ΟΥ Δ  
 ΚΙΑ ΧΙ Π Ρ Ι Τ ΔΥΩ Μ Π Χ Κ Ν Ζ  
 Π Ν Τ Α Υ Ε Ι Ε Τ Ο Ο Τ Ν Τ Ο Θ Ο Α Ρ Ζ Ν Ο Ο Ν  
 Ν Β Α Ρ Ω Π Τ Ε Ο Υ Ζ Α Χ Α Ι Ο Τ Τ Ε Μ Π Α Ρ Ο  
 Ι Κ Ε Σ Ο Υ Β Ο Σ Δ Ι Τ Η Ν Τ Ο Ν Δ Ο Σ Η Τ Ρ Ζ Α Ι  
 Ζ Α Υ Τ Ο Κ Ι Α Χ Η Α Ρ Ψ Α Ζ Ν Ο Υ Δ Υ Ω Σ Ο Ο Ν  
 Β Ο Σ Η Τ Ρ Ζ Α Ι Ζ Α Τ Ε Π Ε Ν Π Ν Τ Α Υ  
 Σ Σ Ε Π Ε Π Ε Ν Π Τ Α Υ Χ Ε Κ Π Ρ Ζ Α Ι  


---

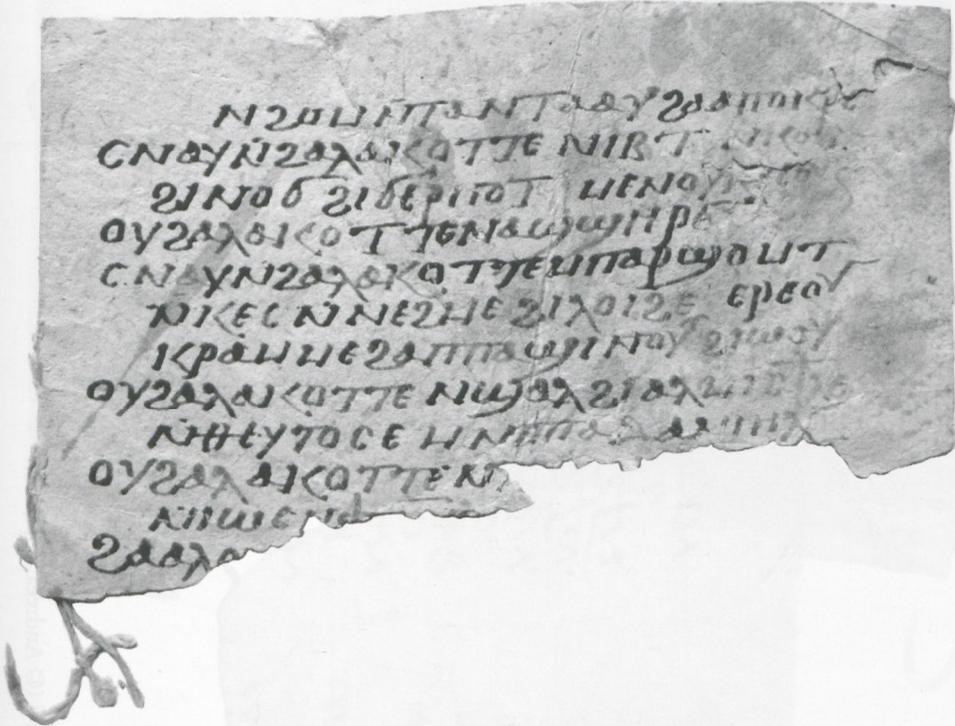
 Η ΑΠΟΚΡΕΜΗ ΤΗΝ ΤΕΤΑΡΤΗ ΟΥΚΡΑΜΕ  
 Ν Ν Ζ Η Ε Μ Π Π Α Υ Ε Ν Ο Υ Τ Ε Δ Ω Θ Τ Ρ  
 Μ Ο Υ Α Ρ Ρ Α Π Ο Ζ Α Τ Α Π Α Τ Τ Ε  
 Ο Υ Κ Ρ Α Μ Ε Ν Α Τ Ο Ι Κ Ρ Ε Μ Η Ρ Ο Υ Ε  
 Π Π Α Ι Ω Τ Π Ψ Ο Ι Γ Ρ Ε Μ Ε Κ  
 Ω Λ Ε Ο Υ Ν Ε Ι Τ Ρ Ζ Μ Ζ Α Ο Υ Χ Χ Ι Π Τ Ψ  
 Ο Υ Ζ Α Χ Α Ι Ο Τ Τ Ε Ν Ν Ζ Α Ι Ν Α Ι Τ Χ Ε  
 Δ Υ Ζ Α Χ Α Ι Ο Τ Τ Ε Ν Ν Ζ Α Ι Ν Α Ι Τ Χ Ε  
 Ν Θ Ε Υ Τ Ο Σ Ε  
 Ο Υ Ζ Α Χ Α Ι Ο Τ Τ Ε Ο Υ Β Ο Σ Ο Ν Ν Ο Υ Α  
 Ζ Α Χ Α Ι Ο Τ Τ Ε Ν Ν Β Α Σ Ι Χ Ε Τ Ζ Α Κ Ι Ν Α  
 Δ Υ Ο Υ Π Ψ Ε Ζ Ι Κ Ν Α Υ Ν Ο Σ Ρ Ν Ο Ρ  
 Τ Ο Υ Ρ Ψ Α Ι Ν Ν Ζ Α Χ Α Ι Ο Τ Τ Ε Ζ Α  
 Β Α Σ Ι Χ Ε Ε Π Π Α Σ Ν Ο Σ Ε

60 Fol. I/1 = pag. A (© Andreea Talpeanu).



ΛΙΝΝΩΝ ΧΩΙΝΩΝ ΝΩΒ ΝΩΝ  
 ΑΝΘΩΠΛΗΤ ΝΩΔΑΚΟΤΤΕ  
 ΛΙΝΝΩΝ ΝΩΔΑΚΟΤΤΕ  
 ΝΩΔΑΚΟΤΤΕ  
 ΑΥΩΙΖΑ Η Η ΝΩΝ ΑΝΘΩΠ ΤΑΡΩ  
 ΨΙΣΟΥΘΟΣ ΝΩΔΑΚΟΤΤΕ ΝΩ  
 ΠΗΡΟΥ ΑΝΧΙΤΟΥ ΝΤΟΥΖΑΣΗ  
 ΝΩΙΧΕΝ ΙΠΠΑΤΗΣ ΑΡΡΗ ΒΙΩ  
 ΑΝΩΟΙ ΤΗ ΝΩΔΑΚΟΤΤΕ ΕΙΕΒΩ  
 ΖΩΟΥ ΝΩΣ ΑΡΥ ΖΩ ΤΑ ΖΩΟΥ  
 ΠΝ ΤΑ ΖΕΙ ΖΩΟΥ ΠΗΡΟΥ ΤΑ ΖΩΟΥ  
 ΛΕ ΠΩ ΕΧΟΥ ΤΩ ΠΩ ΟΝΘΟΣ ΚΙΟ  
 ΧΩΝ ΕΥΕΙΡΕ ΝΩ Ε ΠΙΕΝΟΥ ΠΑ  
 ΩΕΝ ΚΑΘΑΡΟΣ ΙΠΠΑΡΟΥ ΚΑΧΙ

60 Fol. I/4 = pag. C (© Andreea Talpeanu).



60 Fol. II/1 = pag. D (© Andreea Talpeanu).

Allein in Girons Erstlingswerk, *Légendes coptes : fragments inédits publiés, traduits, annotés par Noël Giron*, Paris, Paul Geuthner, 1907,<sup>5</sup> tritt bibliographisch seine koptologische Kompetenz zurage, doch scheint er privatim auch später die Beschäftigung mit der Sprache Ägyptens gepflegt zu haben.<sup>6</sup> Sollte Girons wissenschaftlicher Ansatz mit „transkulturell“ zutreffend charakterisiert sein, so wäre sein Interesse für das spätkoptische Papierheft, das er bei einem seiner Aufenthalte in Ägypten (vielleicht in den späten zwanziger Jahren während seiner Amtszeit als Generalkonsul) erworben haben mag, für uns nachvollziehbar: Als einem Kenner beider Sprachen dürfte Giron kaum entgangen sein, dass sein Manuskript neben koptischen Wörtern auch arabische Wörter in koptischer Transkription enthält. So mag das nach landläufiger Meinung unspektakuläre Papiermanuskript gerade als Zeugnis des zu seiner Zeit – und so bis zum heutigen Tage – wenig erforschten koptisch-arabischen Sprachkontakts für ihn reizvoll gewesen sein.

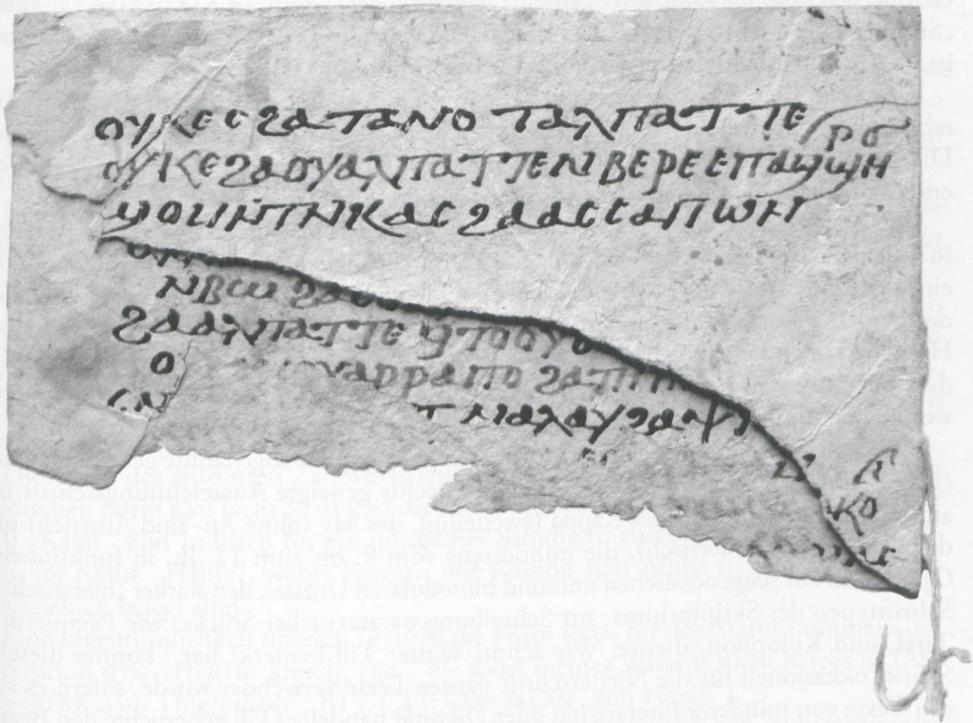
5. Giron widmete es seinem Lehrer: „Au maître éminent Eugène Revillout, professeur à l'École du Louvre etc., etc. celui qui fut – depuis l'âge de 10 ans – son élève affectueux, reconnaissant, et son fervent admirateur Noël Giron“. Revillout seinerseits steuerte ein freundliches Vorwort in Briefform bei (S. v-viii).

6. Nach Auskunft von Emmanuel Soubielle belegen dies auch Girons Papiere.

С П Т Е И Н Д И У Ш О В З А М Т  
 С П Р О У С Н П Е Р З А М  
 Ж К Р Е Д И В Р К А М Е З А Ч И Н П Р З А М  
 Д А П Е Н К А З И Н Е А У Ш О Т Т О К  
 М В С Я З А С О У Б О Д А П Р З А М  
 З А Д А Н Я Т Е У Т О У Б О С Е П Р З А М  
 О . . . . . В А Р Р А П О З А Ч И М И Ч И Н О  
 С П Т Е И Н Д И У Ш О В З А М Т  
 С П Р О У С Н П Е Р З А М  
 Ж К Р Е Д И В Р К А М Е З А Ч И Н П Р З А М  
 Д А П Е Н К А З И Н Е А У Ш О Т Т О К  
 М В С Я З А С О У Б О Д А П Р З А М  
 З А Д А Н Я Т Е У Т О У Б О С Е П Р З А М  
 О . . . . . В А Р Р А П О З А Ч И М И Ч И Н О



60 Fol. 1/2 und 3 = pag. E und F (© Andreea Talpeanu).



60 Fol. II/4 = pag. G (© Andreea Talpeanu).

## 2. Die äußere Erscheinung des Manuskripts

60 besteht aus zwei gefalteten Doppelblättern (*bifolia* I und II). An beiden zeigen sich die Reste eines wohl originalen weißen Fadens, mit dem die Blätter gebunden waren.

Das hier als *bifolium* I bezeichnete Doppelblatt ist komplett erhalten. Ein großer Quer-Riss im unteren Drittel ist mit einem schwarzen Faden durchgenäht. Auffällig ist der Farbunterschied der jetzt außen liegenden Seiten A und C zu den inneren Seiten Vacat und C. Er zeigt, dass die aktuelle Faltung schon lange Zeit besteht, und lässt mich deshalb glauben, diese sei die ursprüngliche, was durch den Text an sich nicht verifizierbar ist. Die ersten Zeile der ersten Seite (pag. A) von *bifol.* I („Die Zahlungen für Papa Phoibamou“) dürfte eine Überschrift sein. Die zweite Seite von *bifol.* I ist unbeschriftet. Die dritte Seite (pag. B) von *bifol.* I beginnt mit einer monotheistischen Invokation („Mit Gott!“), einem doppelten Jahresdatum („Ära der Märtyrer 779, der Sarazenen 452“) und einer erneuten Überschrift („Das Geld, das wir mit uns genommen haben:“). Die vierte Seite (pag. C) von *bifol.* I scheint erneut einen ins sich abgeschlossenen Rechnungsparagraphen zu bieten. Der Text der ersten Zeile („Nach der Abschluss aller Dinge“), die recht substantiellen

Geldbeträge, die im folgenden genannt werden,<sup>7</sup> der Terminus  $\alpha\lambda\delta\omicron\upsilon\mu\lambda\epsilon$  (*al-ğumla* „Summe“, C11–12) sowie das Faktum, dass die untere Hälfte der Seite unbeschrieben ist, machen deutlich, dass es hier zu einer Bilanz kommt.

Von dem hier als *bifolium* II bezeichneten Doppelblatt ist lediglich der obere Teil erhalten, ein reichliches Drittel des ursprünglichen Blattes. Alle vier Seiten sind beschriftet. Die vierte Seite (pag. G) kommt nach den drei ersten Zeilen zu einem vorläufigen Ende, erst nach einem deutlichen Abstand folgen weitere Einträge.

Der massive Textverlust der vier Seiten von *bifolium* II macht es schwierig festzustellen, in welcher Ordnung die beiden Doppelblätter ursprünglich lagen und ob überhaupt das eine dem anderen *unmittelbar* voranging oder folgte. Für eine irgendwie geartete Relation der beiden Blätter spricht unbedingt, dass auf ihnen gleichartige Texte von derselben Hand im selben Layout geschrieben stehen. Dabei ist es freilich nicht unwahrscheinlich, dass 60 nur einen Teil eines ursprünglichen Rechnungsheftes darstellt und weitere, womöglich umfangreichere Teile disloziert oder gänzlich verlorengegangen sind.

Die Schrift von 60 ist die in der koptischen Paläographie sogenannte geneigte Unziale (*sloping uncial, onciale penchée*),<sup>8</sup> eine nach rechts geneigte Auszeichnungsschrift mit auffälligen Einzelformen des Kappa (zweiteilig), des My (ohne An- und Abstrich) und des Ypsilon (asymmetrisch), die mindestens vom 9. bis zum 11. Jh. in funktioneller Opposition zur zeitgenössischen uni- und bimodularen Unziale, den stärker „hieratischen“ Schrifttypen des Skriptoriums, zur Schreibung paratextueller Stücke, wie Paginierung, Titel, und Kolophon, diente. Wie schon Walter Till bemerkt hat,<sup>9</sup> konnte dieselbe Schrift okkasionell für die Niederschrift ganzer Texte verwendet wurde, sofern es sich um Texte von minderer Literarizität oder Dignität handelte (Till gebrauchte den Begriff „Kleinliteratur“). Diese Schriftart wurde seit dem 10. Jh., als keine vom Skriptorium unabhängige Schreiberausbildung mehr existierte und die ursprünglich als Geschäftsschrift gebrauchte Kursive in den Bereich der Kolophone und der epigraphischen Praxis aufgestiegen war, zu einem innerhalb der schrumpfenden Domäne dokumentarischer Schriftenwendungen des Koptischen prävalenten Schrittyp.

### 3. Das Datum des Manuskripts

60 bietet, wie schon erwähnt, ein absolutes Jahresdatum nach zwei Ären (B1): „Jahr der Ära der Märtyrer 779, der Sarazenen 452“ sowie (auf derselben Seite) ein Tageadatum (B18): „heute, (Tag) einundzwanzig des (Monats) Mechir“.

Auf der Basis des vermutlich maßgeblichen Diokletians-Datums ergibt sich für die Niederschrift das julianische Datum des 15. Februars 1063, während das Hidschra-Datum dem Jahr 1060 entsprechen würde. In jedem Fall gehört 60 zusammen mit den jüngsten

7. Der Schlussbetrag von 100 ½ Dinaren entspricht etwa dem Gesamtumfang der karaitischen Ketubba UCL 3430 aus dem Jahr 1028 mit 40 Dinaren Brautgabe + 61 ½ Dinaren Aussteuer (GOITEIN 1978, S. 376). Zu Kaufkraft und Preisen vgl. GOITEIN 1967, S. 209–229.

8. Vgl. TILL 1942, BOUD'HORS 1997, S. 117–133, RICHTER (im Druck a). Dass zur Verwunderung griechischer Paläographen in der koptischen Paläographie die Bezeichnung „Unziale“ statt „Majuskel“ weiterhin in Gebrauch ist, versteht sich daraus, dass in der koptischen Buchschrift nie eine Minuskel adoptiert worden ist.

9. TILL 1942.

Dokumenten des Teschlot-Archivs<sup>10</sup> zu den spätesten datierten dokumentarischen Texten in koptischer Sprache überhaupt.<sup>11</sup>

#### 4. Orthographie und Sprache des Texts

Die meisten koptischen Wortformen des 60 entsprechen dem sahidischen Standard. Daneben treten einige abweichende oder variante Formen auf.

Eine auffällige Erscheinung ist die sonst nur selten bezeugte<sup>12</sup> Variante  $\lambda\Upsilon$  „und“, die insgesamt zehn Mal neben der sieben Mal verwendeten Standardform  $\lambda\Upsilon\omega$  verwendet wird und eventuell als vollkommen enttonte Form zu betrachten ist.<sup>13</sup>

Das Wort  $\text{ZOΛOKOTTEINOC}$ , das in koptischen Texten seit dem 8. Jh. nicht mehr den Solidus, sondern den Dinar bezeichnet, ist in 60 ausschließlich in der Form  $\text{ZALLAKOTTE}$  gebraucht. Ähnliche Formen sind für das nördlichen Oberägypten typisch (Aphrodito, Deir el Bala'izah)<sup>14</sup> und auch im südlichen Mittelägypten (Aschmunein)<sup>15</sup> belegt, kommen aber auch im südlichen Oberägypten vor.<sup>16</sup>

Die Form des enttonten Zahlworts  $\text{MH}\tau$ - „-zehn“ und die Variation zwischen der sahidischen Form  $\text{KAC}$  (acht Mal) und der fürs Faijumische typischen Form  $\text{KEC}$  (sieben Mal) „Karat“ sind Indizien für ein nördliches Sahidisch, ebenso die Varianten  $\text{NE}\omega\epsilon$ ,  $\text{NE}\omega$ - für  $\text{NA}\omega\epsilon$  „Hälfte“, wobei Formen mit Epsilon statt Alpha freilich auch in den Süddialekten belegt sind.

Eine Eigentümlichkeit unseres Texts ist die Form  $\text{NTO}$ - für den Status nominalis der Präposition  $\text{NTN-}/\text{NTOOT}\approx$  „durch, von“, die sonst meines Wissens nicht belegt ist (A9:  $\text{NTO-}\theta\text{O}\Delta\text{P}$  „von Th(e)od(o)r“; B15, C17:  $\text{NTO-ZACAN}$  „von Hasan“).

Der Konjunktiv mit der Basis  $\tau\approx$  (A27: 3. Pl.  $\tau\approx\text{OY}$ )<sup>17</sup> und der „substantivierte Umstandssatz“<sup>18</sup> (B28:  $\text{NEZNA}\approx\text{N}$  statt  $\text{NETEZA}\approx\text{N}$  „das, was uns gefällt“) sind, wiewohl nicht auf späte Texte beschränkt, doch zumindest charakteristische spätkoptische Formen.

10. *P. Teschlot* 6–8: Hidschra-Jahr 454 bzw. 455.

11. Spätere Daten tragen lediglich zwei koptische Ehe-Urkunden, *P. Berlin* P. 11348 (wohl  $\text{AM}$  882 = AD 1166) und das von THOMSON 1912 edierte Dokment (wohl  $\text{AM}$  963 = AD 1246). Zum „semi-dokumentarischen“ Charakter dieser beiden Texte vgl. RICHTER 2008, S. 164–165.

12. Bei CRUM, *Dict.*, S. 19b, ist die Form für wenige sahidische Texte (Codex Brucianus, *P. Berlin* 9420, *P. Ryl.* 243, der die Form  $\lambda\Upsilon$  ausschließlich verwendet) und einen fajjumischen Text (*BKU* I 26, 30) verzeichnet.

13.  $\lambda\Upsilon$  steht ausschließlich vor Nominalphrasen,  $\lambda\Upsilon\omega$  dreimal vor Nominalphrasen, dreimal vor Perfekt I und einmal vor einer Adverbialphrase. Zum proklitischen Charakter der sahidischen Form  $\lambda\Upsilon\omega$  siehe KASSER 1995.

14. Z. B. *P. Lond.* IV 1595, 16:  $\text{ZALLAKOTI}$ ; *P. Bal.* 114, 4:  $\text{ZALLAKOYTE}$ , *P. Lond.* IV 1553, 13:  $\text{ZOΛOKOTE}$ .

15. Z. B. *P. Ryl.* 139, 3:  $\text{ZALLAKAZTE}$ .

16. Vgl. z. B. *O. Crum* 190, 7–8:  $\text{ZALLAKOTCE}$ , *P. KRU* 49, 3:  $\text{ZALLAKOXC}$ .

17. KAHLE 1954, Paragraph „Unusual forms of the conjunctive“, vol. 1, S. 160–163, belegt den  $\tau\approx$ -Konjunktiv der 3. Pl. für die Regionen B (Faijum), C (Oxyrhynchos bis Bawit) und D (Assiut bis Abydos), für andere Personen (2. Sg. m. und 3. Sg. m/f) auch für Unterägypten und das südliche Oberägypten. Die Konjugationsbasis  $\tau(\epsilon)\approx$  erweist sich so als diatopisch unbegrenzte, jedoch textuell konditionierte Isoglosse innerhalb der koptischen Konjunktiv-Morphologie. Nur im nitririschen Bohairisch ist das Paradigma Teil des literarischen Standards, in den anderen Literaturdialekten ist lediglich die Form der 1. Sg.  $\text{TA-}$  gebräuchlich, vgl. auch RICHTER 2016.

18. RICHTER 2008, S. 103–105 und RICHTER (im Druck b).

Die Herkunft von **60**, die weder aus externen Hinweisen noch aus dem Text selbst zu erfahren ist, findet also auch in der Sprache des Texts keinen eindeutigen Indikator. Aufgrund der genannten Beobachtungen könnte der Text aus dem südlichen Mittelägypten stammen. Es fehlen ihm freilich die in vielen spätkoptischen Dokumenten anzutreffenden Merkmale der Sprache von Aschmunein;<sup>19</sup> stattdessen scheinen einige Varianten auf die Nähe des späten Fajumisch zu verweisen.

Die Sprache von **60** erweist sich darin als spätkoptisch, dass sie substantiell mit arabischen Lehnwörtern angereichert ist:<sup>20</sup> Vierzehn Nomina, ein Adjektiv (ΔΛΜΟΥΘΑΛΛΑΤ *al-mutallad* „alt“) und ein Verb<sup>21</sup> (ΣΑΡΡΗΒ < *šarafa* II „Geld wechseln“) kommen in unserem Text vor. Bei der Bezeichnung des Mastix-Harzes variiert **60** zwischen dem griechischen Lehnwort ΜΑΣΤΙΧΕ und dessen arabischer Entsprechung ΔΛΜΙΣΤΙΧΕ.

Die Passage, in der es um die Anschaffung von „Wohlgeruch für den Sohn des Haknaté“, ΣΤΟΙΝΟΥΒΕ ΜΥΥ ΖΑΚΝΑΤΕ (B29) geht, ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Zum einen ist auffällig, dass die Dativ-Präposition Ν- vor der Abkürzung ΥΥ zu Μ- assimiliert ist: Das gesprochene Wort, dem die Abbreviatur von υίοῦ ihre graphische Form leiht, dürfte folglich kaum υῖός gewesen sein; vielmehr muss man sich wohl das Koptische ΠΩΗΡΕ oder ΠΩΝ- denken.<sup>22</sup> Zweitens ist die Identifikation einer Person durch die bloße Filiationsangabe in koptischen Texten ungewöhnlich und erinnert an die arabischen Personenbezeichnungen des *Nasab*-Typs (Ibn-*NN*). Drittens ist die Abbreviatur ΥΥ an sich bemerkenswert: Das Kompendium aus erstem und letztem Buchstaben entspricht ursprünglich dem Habitus von Abkürzungen in literarischen Manuskripten, namentlich bei den nomina sacra. Erst in spätkoptischen dokumentarischen Texten wird die Verwendung der (urprünglichen) nomina sacra  $\overline{\Upsilon\zeta}$  < υ(ῖο)ς<sup>23</sup> bzw.  $\overline{\Upsilon\Upsilon}$  < υ(ῖο)ῦ<sup>24</sup> für (profane) Filiationsangaben gewöhnlich.<sup>25</sup>

In P.Strasb. 333 (ed. LEGENDRE 2015) erscheint diese Form zwischen arabischen Namen und vertritt somit klar *ibn*.<sup>26</sup>

Unter den griechischen Lehnwörtern ist die Form ΜΠΑΡ-, welche die Präposition παρά in **60** angenommen hat (A2, A10, B4, B13, B25, C14, D5), bemerkenswert. Dieselbe an koptische Phonetik, Silbenstruktur und Wortbildung assimilierte Form,<sup>27</sup>

19. Vgl. KAHLE 1954; zur spätkoptischen Sprache von Aschmunein vgl. RICHTER 2000, S. 98–102.

20. Vgl. RICHTER 2006.

21. Zu den morphologischen Mustern arabischer Lehnverben im Koptischen vgl. RICHTER 2015.

22. Aber wohl nicht arabisch ΠΝ-. – Vgl. *P.Lond.* IV 1606, 2: ΔΣΜΗΤ ΝΠΝΕΙ ΔΠΟΥΖΑΛ.

23. Z. B. im unpublizierten spätkoptischen Rechnungsbuch *BL Or.* 13885 (*passim*) und *P.Teshlot* 2.

24. Z. B. in spätkoptischen Gaffiti von Deir Anba Hadra.

25. Daneben kommen, wie schon in älteren Dokumenten (vgl. FÖRSTER, *Wörterbuch*, S. 831), auch apokopierte Kürzungsvarianten wie ΥΘ (z. B. P.Strasb. 333 ed. LEGENDRE 2015) und Υ (in *P.Teshlot* 5, 6, 7 und P.Strasb. 333 ed. LEGENDRE 2015) vor.

26. Wie gelegentlich schon in koptischen Dokumenten seit dem 8. Jh.; vgl. LEGENDRE 2015, S. 342–343 und Annexe 4, S. 438–440.

27. Die Erweiterung des Wortes durch anlautendes Ν- (bzw. Μ-), als Strategie der Adverbialisierung zu verstehen, ist schon viel früher belegt; neu und im Sinne der Ausgangsform verfremdend, im Sinne der Zielsprache dagegen naturalisierend ist die Bildung einer Status-nominalis-Form durch die Reduktion des Auslautvokals.

durch Lambdazismus noch stärker naturalisiert, ist als  $\mu\pi\alpha\lambda$  auch im spätfajumischen P.Heid. kopt. inv. 451 belegt ist,<sup>28</sup> um, wie in 60, ungerade Rechnungswerte auszudrücken.<sup>29</sup>

An supralinearen Zeichen verwendete der Scheiber von 60 sowohl Punkte als auch kurze Striche, um silbische Sonoranten ( $\dot{m}$ ,  $\dot{n}$ ,  $\dot{p}$ ) und silbische Konsonantengruppen (z. B.  $\alpha\pi\omicron\kappa\rho\bar{c}$ ) zu markieren. Im ersten Fall wird meistens der Punkt, im zweiten meistens der Strich verwendet (vgl. z. B.  $\dot{n}\dot{n}\dot{z}\dot{m}\dot{e}$  A16,  $\dot{n}\dot{c}\dot{o}\dot{\lambda}\dot{b}$  A26), doch gibt es jeweils Ausnahmen.

### 5. Zum Inhalt von 60

60 ist ein Rechnungsheft, in dem eine zunächst (pag. A) als „ich“, dann (pag. B-D) als „wir“ firmierende Stimme Ausgaben und Einnahmen verzeichnet. Weder können wir diese 1. Person identifizieren, noch erkennen wir, ob ein Textadressat außerhalb dieser Instanz impliziert ist.

Um Untereinträge voneinander abzugrenzen, rückt der Schreiber die Zeilenanfänge aus oder ein.<sup>30</sup> Einige der Ausgaben sind mit dem griechischen Wort  $\alpha\pi\omicron\kappa\rho\varsigma < \alpha\pi\omicron\kappa\rho\iota\varsigma$  als „Zahlungen“ bezeichnet. Es werden, oft explizit für Dritte, Waren des Alltags anscheinend sowohl erworben als auch verkauft, darunter Nahrungsmittel wie Oliven- und Sesamöl, Mehl, Feigen, Salz und Kreuzkümmel, Utensilien wie Ketten, Gefäße, Nägel, Siebe, ein Baum-Messer, ein Satteltuch und andere Textilien, Materialien wie Silber, Kupfer, Stahl, Schwefel, Myrrhe, Mastix-Harz und Wachs.

Die in 60 vorkommenden Personennamen sind die Namen von Kopten:  $\beta\alpha\varsigma\iota\lambda\epsilon$  Basilius,  $\gamma\iota\omega\rho\gamma\epsilon$  Georg,  $\delta\alpha\lambda\eta\eta\lambda$  Daniel,  $\theta\epsilon\upsilon\tau\omicron\varsigma\epsilon$  Theodosius,  $\iota\omega\sigma\eta\phi$  Joseph,  $\pi\alpha\rho\mu\omicron\upsilon\tau\epsilon$  Parmute,  $\psi\omicron\iota$  Pschoi,  $\theta\omicron\delta\alpha\rho$  Theodor,  $\psi\epsilon\lambda\omicron\upsilon\tau\epsilon$ ,  $\psi\iota\lambda\omicron\upsilon\gamma$ <sup>r</sup> Schenute,  $\tau\omicron\iota\beta\alpha\mu\omicron\upsilon$  Phoibammon,  $\tau\alpha\kappa\eta\lambda\tau\epsilon$  Agnaton. Titel wie  $\epsilon\pi\iota\sigma\kappa\omicron\pi\omicron\varsigma$  „Bischof“,  $\pi\alpha\iota\omega\tau$  „(mein?) Vater“,<sup>31</sup>  $\pi\alpha\varsigma\omicron\lambda$  „(mein?) Bruder“ und  $\pi\alpha\pi\lambda$  evozieren ein christliches Milieu. In diesem koptischen Netzwerk gibt es einen einzigen „Störer“, einen gewissen  $\tau\alpha\varsigma\alpha\lambda$  Hasan,<sup>32</sup> der an den beiden Stellen, an denen er erscheint (B15, C7), beträchtliche Geldbeträge an das Text-Ich verausfolgt.

Die Geld-Terminologie des 60 reflektiert z.T. noch das metrologische System der byzantinischen Dokumente. Der Ausdruck  $\delta\lambda\omicron\kappa\omicron\tau\tau\iota\upsilon\omicron\varsigma$  ( $\tau\alpha\lambda\lambda\alpha\kappa\omicron\tau\tau\epsilon$ ) steht dabei für den Dinar,  $\tau\rho\iota\mu\acute{\eta}\sigma\iota\omicron\upsilon$  ( $\tau\rho\mu\eta\varsigma$ ) für  $\frac{1}{3}$  Dinar Rechnungswert,  $\gamma\rho\acute{\alpha}\mu\mu\alpha$  ( $\kappa\rho\alpha\mu\mu\epsilon$ ) für  $\frac{1}{4}$  Dinar Rechnungswert und  $\kappa\epsilon\rho\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\upsilon$  ( $\kappa\alpha\varsigma$ ,  $\kappa\epsilon\varsigma$ ) für  $\frac{1}{24}$  Dinar Rechnungswert; zudem finden wir den *Dirham* ( $\tau\epsilon\rho\tau\alpha\mu$ ), die arabische Silberwährung.

Neben der Rechenschaftslegung über Warenan- und -verkäufe erscheinen in 60 immer wieder Formulierungen, die auf rein monetäre Transaktionen referieren, wie die Umrechnung zwischen Gold- und Silberwährungen bzw. verschiedenen Emissionen

28. Ed. RICHTER & SCHMELZ 2010.

29. Zu den *παρά*-Beträgen vgl. MARESC 1994, S. 5–6.

30. Die hierarchisch übergeordneten, ausgerückten Zeilen sind in der Übersetzung mit dem Zeichen ¶ markiert.

31. Da innerhalb des Kontexts von Abrechnungen besitzanzeigende Pronomina der 1. Person zum Ausdruck der Verwandtschaft nicht unbedingt relevant sind, scheint es mir erwägenswert, dass der Possessivartikel hier als Teil von lexikalisierten Formen  $\pi\alpha\iota\omega\tau$  „Vater“ und  $\pi\alpha\varsigma\omicron\lambda$  „Bruder“ fungiert, wie wir sie in den Dokumenten von Bawit kennengelernt haben (vgl. CLACKSON 2000, S. 30–31; DELATTRE 2007, S. 113).

32. Vgl. LEGENDRE 2015, S. 433.

der Goldwährung. Solche Formulierungen reflektieren in ihrer Terminologie und Phraseologie eine routinierte 6konomische Praxis. Wir finden z. B.:

- die Referenz auf Geld, das nicht abgezählt, sondern zugewogen, also vollgewichtig im Sinne von  $\nu\omicron\mu\sigma\mu\acute{\alpha}\tau\iota\alpha \acute{\epsilon}\chi\omicron\mu\epsilon\nu\alpha$  ist,<sup>33</sup> in der Formulierung (A28): „drei Dinar ... entsprechend der Waage ( $\epsilon\text{-}\pi\text{-}\lambda\sigma\sigma\eta\theta\epsilon < al\text{-}\mathit{\text{ṣ}}an\mathit{\text{ṣ}}a$ )“;
- die Rede von  $\lambda\lambda\alpha\kappa\omicron\tau\tau\epsilon \eta\alpha\pi\alpha\varsigma \epsilon\upsilon\psi\alpha\lambda\tau \nu\omicron\upsilon\kappa\epsilon\varsigma \omicron\upsilon\gamma\omicron\varsigma$  (B5) „alten Dinaren, denen anderthalb Karat fehlen“. Das Attribut „alt“ kann sich dabei auf Alterung durch Abnutzung oder auf frühere Emissionen beziehen.<sup>34</sup> Für solche untergewichtigen oder unterbewerteten Münzen muss ein Agio gezahlt werden, das in C10 mit dem arabischen Terminus  $\lambda\sigma\sigma\alpha\pi\eta < al\text{-}\mathit{\text{ṣ}}arf$  bezeichnet wird. Der nominelle Wert der Münzen wird damit „restituiert“, wie der koptische Ausdruck  $\sigma\mu\iota\eta\epsilon$  in B7 es nennt, wo es dann weiter heißt (B5–8): „Fünf alte Dinare, denen anderthalb Karat fehlen, wir gaben 10 Karat auf sie, wir restituierten ( $\lambda\sigma\sigma\mu\eta\tau\omicron\upsilon\gamma$ ) sie, sie machten viereinhalb (Dinare) und ein halbes Karat“;
- die Referenz auf die Bezahlung von Dinar-Beträgen in Dirham in der zweimal belegten Formulierung (A3, A8): „Ich zahlte die/ihre Vollendung ( $\eta(\epsilon\upsilon)\chi\omega\kappa$ ) in Silber ( $\eta\lambda\alpha\tau$ ).“ Entsprechend dem Beleg in *P.Lond.Copt.* I 1072, den CRUM, *Dict.*, S. 762a s.v.  $\text{ⲛⲭⲱⲕ}$  als „remainder“ verstand, übersetze ich hier „Silber-Agio“ und nehme an, dass  $\eta\chi\omega\kappa$  den Aufpreis bezeichnet, der für die Zahlung eines Dinarbetrages in Silber statt Gold fällig wurde und diesen Betrag damit „vollendete“, eben ein Agio.

In geldgeschichtlicher Perspektive sind zwei indirekte Referenzen auf den Wechselkurs zwischen Gold- und Silbergeld bemerkenswert:

Auf pag. A heißt es (Z. 9–14): „Was von Theodor zu mir als Gegenwert des Kupfers kam ist ein Dinar weniger anderthalb Karat. Ich zahlte zehn einhalb Dirham für vier Tücher für ihn und sechs einhalb Dirham für Kreuzkümmel. Was bleibt, sind siebzehn Dirham.“ Aus der Kalkulation: 1 Dinar – 1 ½ Karat – 17 Dirham = 17 Dirham resultiert ein Wechselkurs von 1 Dinar = 36 ¼ Dirham, der sich zwanglos in die Werte einreicht, die Goitein aus fatimidenzeitlichen Geniza-Texten extrahierte.<sup>35</sup>

In 60, B9–13 heißt es: „Und das Silber von Bruder Parmute, achtzig Dirham  $\eta\sigma\iota\chi\epsilon\eta$ , es wurde verkauft für Gold: zwei Dinar und elf Karat weniger ein Drittel (Karat).“ Diese Relation führt zu einem relativ niedrigen Wechselkurs von 33 ⅓ Dirham pro Dinar, der aber in den Geniza-Dokumenten der Fatimidenzeit ebenfalls belegt ist.

## 6. Der Ausdruck $\eta\sigma\iota\chi\epsilon\eta$

Das Attribut  $\eta\sigma\iota\chi\epsilon\eta$  ist außer an der zitierten Stelle in B11 („achtzig Dirham  $\eta\sigma\iota\chi\epsilon\eta$ “) noch zweimal (C8, C12) belegt. Auf pag. C werden beträchtliche Geldbeträge zu einer „Summe“ ( $\lambda\lambda\omicron\sigma\upsilon\mu\lambda\epsilon$ ) zusammengefasst (C1–14): „Nach der Vollendung aller Dinge“

33. GROHMANN 1954, S. 186f.

34. Vgl. GROHMANN 1954, S. 187 zu den „neuen“ (*al-ḡadīd*) Dinaren des *al-Muʿizz*.

35. Vgl. GOITEIN 1967, Appendix D: „The exchange rate of gold and silver money“, dort S. 390: „The rate of exchange of 1:35, attested in literature for AH 441 (1049–1050) ... is also reflected in the Geniza documents at certain periods of both the eleventh and twelfth centuries. The table ... contains eighteen instances of a rate between 32 and 37 ½ dirhem per dinar“. Vgl. auch GROHMANN 1954, S. 190–192.

haben wir zehn Dinar genommen, dann nochmals dreiunddreißig Dinar. Und vor diesen nahmen wir neunundfünfzig einhalb Dinar. Diese alle empfangen wir von Hasan  $\text{NCIXEN}$ , bevor wir sie wechselten ( $\text{MPATN-CAPPHB}$  [*sarafa* II]  $\text{MOOY}$ ). Als Agio ( $\text{ACCAPY}$  < *al-šarf*) und Manko ( $\text{WTX}$ ) sind drei Dinar und etwas auf sie herausgekommen. Was auf sie alle kam, die Summe ( $\text{TALBOYMLA}$  < *al-ğumla*), sind einhundertdreißig einhalb (Dinar)  $\text{NCIXEN}$ , macht einhundert und einhalb netto ( $\text{καθαρός}$ ) minus ein Weniges.“ Beide Belege von  $\text{NCIXEN}$  bieten Kontexte, die die Bedeutung des Attributs kontrastiv konturieren: Ein Geldbetrag  $\text{NCIXEN}$  ist dem mit Agio ( $\text{ACCAPY}$  < *al-šarf*) belegten Betrag und dem Netto-Betrag ( $\text{καθαρός}$ ) entgegengesetzt. So scheint sich die Bedeutung „Nennwert“, „in gezählten Münzen“, ähnlich den  $\text{νομισματία ἀριθμία}$  der griechischen und koptischen Dokumente, anzubieten. Ganz unklar ist mir noch die Etymologie des Ausdrucks. Ohne die koptische Partikel *n-* bleibt ein Wort übrig, das so ähnlich wie *sikān* geklungen haben mag. Kandidaten dafür finde ich weder im Koptischen noch im Griechischen, am ehesten noch im Arabischen, wie etwa das Wort *sikka* „Prägestempel, geprägtes Geld, Münze“, das als *zecca*, *zecchina* etc. auch in europäische Sprachen entlehnt worden ist.<sup>36</sup> Doch möchte ich diese Möglichkeit nicht stärker in Betracht ziehen, solange nicht entsprechende Belege aus den arabischen Dokumenten vorliegen.

Ist somit die hier vorgelegte Erstedition von 60 infolge unseres noch mangelhaften Verständnisses spätkoptischer Dokumente alles in allem tentativ und vorläufig, so erscheint sie doch in dieser Festschrift durchaus am Platze und gerechtfertigt als Hommage an einen wahrhaft explorativen und investigativen Papyrologen unserer Tage.

Privatsammlung

Maße: unbekannt<sup>37</sup>

15. Februar 1060/1063  
unbekannt, evtl. Mittelägypten

*Bifolium. I/1 – pag. A*

$\text{NAPOKPC MHNH QOIBAMOY}$   
 $\text{A+TOMNT N2ALAKOTE MPAP T+OY}$   
 $\text{NKAC MOYIOT AY PEYXOK N2AT}$   
 $\text{AIXI OYPAQE N2AEIN NA4 AY OY}$   
 $\text{ZALAKOTTE MMAC+XE AYW OY2OI}$   
 $\text{TE NALMOYΘALLAT ZAXOYTCNOOYC}$   
 $\text{NKAC AY T+OY NKAC ZAOYCOΛĀ AY}$   
 $\text{NALXIPIT AY AIT+PXOK N2AT NA4}$   
 $\text{PN2A4EI ETOOT NTO ΘOΔP ZNOYŪ}$

*Die Zahlungen für Papa Phoibamu:*

$\text{¶ Ich zahlte drei Dinar weniger fünf}$   
*Karat und eine Habba und ihr Silber-Agio.*  
 $\text{¶ Ich nahm einen halben* Stabl für ihn** und einen}$   
*Dinar Mastix-Harz und ein altes*  
*Gewand für zweiundzwanzig*  
*Karat, und fünf Karat für ein Sieb und*  
*Schwefel und ich gab ihm das Silber-Agio.*  
 $\text{¶ Das, was zu mir einkam von Theodor an Wert}$

\*sc. Dinar \*\*Phoibamou

36. Zu *sikka* „Münze, gemünztes Geld“ vgl. DOZY 1981, I 666a-b, DOZY & ENGELMAN 1974, S. 251 s.v. *ceca*.

37. Da das Konvolut der Giron-Nachlasses bald verkauft worden ist, konnte keine Maße des koptischen Hefes genommen werden. Emmanuel Soubielle bestätigte, dass die Höhe der vollständigen Seiten ungefähr 20 cm misst.

- 10 ΝΒΑΡΩΤ ΠΕ ΟΥΖΑΛΑΚΟΤΤΕ ΜΠΑΡ ΟΥ  
ΚΕΣ ΟΥΒΟΣ ΔΙΤΜΗΤ ΟΥΒΟΣ ΝΤΡΖΑΜ  
ΖΑΥΤΟ ΝΑΛΜΑΡΩΔΕ ΝΑΥ ΑΥΩ ΣΟ ΟΥ  
ΒΟΣ ΝΤΡΖΑΜ ΖΑΤΕΠΕΝ ΠΝΤΑΥ  
ΣΕΕΠΕ ΠΕ ΜΗΤΣΑΥΘΕ ΝΤΡΖΑΜ
- 15 ΝΑΠΟΚΡ̄ ΝΝΡΩΜΕ ΟΥΚΡΑΜΜΕ  
ΝΝ̄Ν̄ΜΕ ΜΠΠΑ ΨΕΝΟΥΤΕ ΔΥ ΟΥΤ̄Ρ  
ΜΟΥΑΡΡΑΠΟ ΖΑΤΑΛΠΑΤΤΕ  
ΟΥΚΡΑΜΜΕ ΝΑΠΟΚΡ̄ ΝΝΡΩΜΕ  
ΜΠΑΙΩΤ ΠΨΟΙ
- 20 ΨΜΟΥΝΕ ΝΤΡΖΑΜ ΖΑΟΥΑΛΛΙΠΤ  
Μ̄ ΠΕΠΙΚ<sup>ο</sup>  
ΟΥΖΑΛΑΚΟΤ̄ . . . Ο . . . ΜΠΑΣΟΝ ΒΑΣΙΛΕ  
ΟΥΖΑΛΑΚΟΤΤΕ ΝΨΑΛ ΖΙΜΑΣΤΧΕ  
ΝΘΕΥΤΟΣΕ  
ΟΥΖΑΛΑΚΟΤΤΕ ΟΥΒΟΣ ΟΝ ΝΨΑΛ
- 25 ΖΙΑΛΜΙΣΤΧΕ ΝΒΑΣΙΛΕ ΨΥ ΖΑΚΝΑΤΕ  
ΔΥ ΟΥΠΕΨΕ ΖΑΣΝΑΥ Ν̄ΣΟΛ̄Β̄ ΝΣΙΡ  
ΤΟΥΨΩΜΝΤ ΝΖΑΛΑΚΟΤΤΕ ΖΑΤΑ  
ΒΑΣΙΛΕ ΕΠΑΣΣΝ6Ε
- in Bronze ist ein Dinar weniger ein-  
einhalb Karat. Ich zahlte zehn einhalb Dirham  
für vier Schweißtücher für ihn und sechs ein-  
halb Dirham für Kümmel. Das, was übrig  
blieb, sind siebzehn Dirham.*
- Die Zahlungen für die Männer: Ein Gramma  
für Olivenöl für Papa Schenute und ein: Dr(ittel)  
plus ein Viertel (Dirham) für den Topf (?).*
- ¶ Ein Gramma für Zahlung an die Männer  
meines Vaters Pschoi.
- ¶ Acht Dirham für ein Satteltuch für den Bischof.
- ¶ Ein Dinar . . . . . für Bruder Basile.
- ¶ Ein Dinar für Myrrhe und Mastix-Harz  
für Theodose.
- ¶ Eineinhalb Dinar nochmals für Myrrhe  
und Mastix-Harz, für Basile, S. d. Haknate.
- ¶ Und einen halben (Dinar) für zwei Haar-Siebe;
- ¶ so macht es drei Dinar für die (Zahlung) des  
Basile gemäß der Waage.

1 ἀπόκρισις || πάπας || φοιδαμου: wohl so statt der viel besser bezeugten Form φ(ο)ιβαμου zu lesen || 2 ΔΨΩΜΝΤ: lies Δ<ι>ΨΩΜΝΤ || ΜΠΑΡ = παρά || vgl. ΜΠΑΛ- in P.Heid. inv. Kopt. 451: ΟΥΛΕΚΩΤΣΙ ΜΠΑΛ Γ ΝΚΕΣ || 3 ΜΟΥΙΩΤ für ΜΝ-ΟΥ-ΙΩΤ || 5 μαστίχη || 6 *al-mutallad* || 8 ΑΛΧΙΠΡΙΤ (*al-kibrīt*): ρ aus τ korrigiert || 10 ΜΠΑΡ = παρά || 12 *al-miršah* || 15 ἀπόκρισις || γράμμα || 16 πάπας || 17 ΜΟΥΑΡΡΑΠΟ für ΜΝ-ΟΥ-ΑΡΡΑΠΟ (*al-rub'*) || *al-batta* || 18 γράμμα || ἀπόκρισις || 20 *al-libd* || ἐπίσκοπος || 22 μαστίχη || 25 *al-maštakā* || ΖΙΑΛΜΙΣΤΙΧΕ: ι aus ?, Δ aus ο, λ aus τ korrigiert, vgl. A22 und D8: ΟΥΖΑΛΑΚΟΤΤΕ ΝΨΑΛ ΖΙ(ΑΛ)ΜΑ/ΙΣΤΙΧΕ || υ(ιο)ϛ̄ || ΖΑΚΝΑΤΕ: κ korrigiert, cf. ΖΑΚΝΑΤΕ pag. B, 29 || 26 ΣΟΛΒ: wohl λ aus β korrigiert || 28 *al-sangā*.

### Bifolium I/2

*vacat*

### Bifolium I/3 – pag. B

СНН ꝰꝱ ꝲꝳ ꝴꝵ ꝶꝷ ꝸꝹ ꝺꝻ  
 ἸΖΟΜΤ ΝΤΑΝΝΤΟΥ ΝΜΜΑΝ  
 ΨΟΜΝΤ ΖΑΛΑΚΟΤΤΕ ΔΥΨ ΨΟΜΤ  
 ΜΠΑΡ ΨΟΜΤ ΝΚΑΣ

5 ΔΥ ΤΟΥ ΝΖΑΛΑΚΟΤΤΕ ἸΑΠΑΣ ΕΥ

*Mit G(ott)! Ä(ra der) M(ä)r(tyer) (Jahr) 779,  
der Saraz(enen) (Jahr) 452*

¶ Das Geld, das wir mit uns genommen haben:  
Drei Dinar, sie machten drei (Dinar)  
weniger drei Karat.

¶ Und fünfalte Dinar, denen

ψαατ νουκεε ουβοε αντ  
 μητ νκαε εχωου ανσμντου  
 αυρ ϗτο ουβοε μνουπεωκεε  
 αυω νζατ μπασον παρμουτε  
 10 ϗτοου ν̄χοουωτε ντ̄ρζαμ  
 νσιχεν αυτααυ εβολ ζανουβ  
 σναυ ν̄ζαλακοττε μ̄νμητουε  
 ν̄καε μπαρ ουτριτ̄ν  
 αυω ανχι ψομ̄ντ̄ ν̄ζαλακοττε  
 15 ν̄το ζασαν ζνκοϋν̄ μ̄μαντη  
 λε ανχοου εβολ τηρου εν̄ν  
 αποκ̄ρ̄ μν νανρωμε ψα  
 ποου σου χουτουε ν̄μπωιρ  
 μννσωε ον ανχι κεσναυ  
 20 ουα νζατ αυ ουα ννουβ  
 μ̄νσωε ανσοπ κεουα μ̄νοϋ  
 κεε ουβοε [ζα]ουαψωω<sup>ε</sup>κε μ̄π̄η  
 μν̄νσωε ανσοπ κεζαλακοττε  
 ν̄γιωργε ζαθημε μ̄πεζμοϋ νσοϋ ν̄γ  
 25 αυω ανσοπ μητουε μπαρ  
 ουπεωτ̄ρ̄μηε  
 ζαττιμη μπεζμοϋ αυ νεϗαλουεβ̄η  
 μν̄νσωε ανσοπ κεψομ̄τ̄ ν̄ζαλα  
 κοττε αντα αυ ζανεζναν ζι  
 στοινουβε μ̄ϋϋ ζακνατε αυ  
 30 ουπεωε χε εχ'ι'ωου ζατην

*eineinhalb Karat fehlen, wir gaben  
 zehn Karat für sie, wir haben sie restituiert,  
 sie machten viereinhalb (Dinar) und ein halbes Karat.  
 ¶ Und das Silber meines Bruders Parmute,  
 achtzig Dirham  
 Nennwert (?), sie wurden verkauft für Gold:  
 zwei Dinar und elf  
 Karat weniger ein Drittel (Karat).  
 ¶ Und wir empfangen drei Dinar  
 von Hasan als (?) Preis (?) der Decken;  
 wir haben sie alle ausgegeben für unsere  
 Zahlungen und die der Leute bis  
 zum heutigen Tag einundzwanzig des Mechir.  
 ¶ Dann empfangen wir noch zwei weitere (Dinar),  
 einen in Silber und einen in Gold.  
 ¶ Dann nahmen wir noch einen (Dinar) und  
 anderthalb Karat für ein Gewand für Papa.  
 ¶ Dann nahmen wir einen weiteren Dinar  
 für Georg für die Fracht des Salzes an Tag 3.  
 ¶ Und wir nahmen elf minus einhalb Trimesion  
 für den Preis des Salzes und seine Gebühren.  
 ¶ Dann nahmen wir drei weitere Dinar  
 und gaben sie aus für das, was uns gefiel, und  
 Wohlgeruch für den Sohn des Haknate, und  
 ein Halber ... .. bei uns.*

1 σὺν θ(εῶ) || c anscheinend aus ζ korrigiert (wohl Kontamination mit der koptischen Invokation  
 ζμπαρ αν μπνοϋτε) || χρόνος μαρτύρων, äm 779 = ad 1062 || σαρακηνω̄ν, äh 452 = ad 1060/61 ||  
 4 μπαρ = παρά || 8 ϗτο ουβοε lies ϗτο<ου> ουβοε || 13 μπαρ = παρά || τρίτον || 15-16 μανδήλη  
 || 16 εν̄ν = ε-νε=ν || 17 ἀπόκρισις || 22 *al-šūqqa* || πάπας || 25 παρά || τριμήσιον || 26 τίμη || *al-wāḡib*  
 || 29 υ(ι)οῦ.

*Bifolium I/4 – pag. C*

μ̄ννσα πχωκ̄ ν̄ζωβ νιμ  
 ανσοπ μητ ν̄ζαλακοττε  
 μν̄νσωε ον μααϗ μ̄νψομ̄τ̄  
 ν̄ζαλακοτ̄τε  
 5 αυω ζαθη νναι ανσοπ ταιου

*¶ Nach Abschluss aller Dinge  
 nahmen wir zehn Dinar,  
 ¶ dann nochmals dreiunddreißig  
 Dinar.  
 ¶ Und vor diesen hatten wir neunund-*

ΨΙC ΟΥCOC ΝΖΑΛΑΚΟΤΤΕ ΝΑΙ  
 ΤΗΡΟΥ ΔΝΧΙΤΟΥ ΝΤΟ ΖΑCΑΝ  
 ΝCΙΧΕΝ ΜΠΑΤΝCΑΡΡΗΒ ΜΟΟΥ  
 ΔΝΩΟΜΤ ΝΖΑΛΑΚΟΤΤΕ ΕΙ ΕΒΟΛ  
 10 ΖΙΩΟΥ ΝΑCΣΑΡΨ ΖΙΩΤΑ Μ'ΟΥΛΑΑΥ  
 ΠΝΤΑΧΕΙ ΖΙΩΟΥ ΤΗΡΟΥ ΤΑΛΒΟΥΜ  
 ΛΕ ΠΕ ΨΕΧΟΥΨ<sup>ο</sup>Μ[[Ο]]Τ ΟΥCOC ΝCΙ  
 ΧΕΝ ΕΥΕΙΡΕ ΝΨΕ ΜΕ ΝΟΥΠΑ  
 ΨΕ ΝΚΑΘΑΡΟC ΜΠΑΡ ΟΥΚΟΥΪ

*fünfzig einhalb Dinar genommen. Diese  
 alle empfangen wir von Hasan  
 in Münzgeld (?), bevor wir sie wechselten.  
 † Drei Dinar sind herausgekommen  
 auf sie als Agio und Manko (?) plus etwas.  
 † Das, was auf sie alle kam, die Gesamtsum-  
 me, ist einhundertdreiundzwanzig einhalb in  
 Münzgeld (?), macht einhundert und ein  
 halb netto minus ein wenig.*

8 *šarafa* II || ΜΟΟΥ für ΜΜΟΟΥ || 10 *al-šarf* || ΖΙΩΤΑ Μ'ΟΥΛΑΑΥ: Der Punkt nach My scheint die  
 Lesung ΖΙΩΤΑΜ „und Verschluss“ zu empfehlen, doch in diesem Falle hinge ΟΥΛΑΑΥ syntaktisch in  
 der Luft || 11-12 *al-ğumla* || 12 ΨΕΧΟΥΨ<sup>ο</sup>Μ[Τ: Ο zwischen Ψ und Μ nachträglich eingefügt, Τ aus Ο  
 korrigiert || 14 καθαρός || ΜΠΑΡ = παρά.

*Bifolium III/1 – pag. D*

ΝΖΟΜΝΤ ΔΝΤΑΑΥ ΖΑΔΠΟΚΡΨ  
 CΝΑΥ ΝΖΑΛΑΚΟΤΤΕ ΝΙΒΤ ΝΚΟΥΪ  
 ΖΙΝΟC ΖΙΒΕΡΠΟΤ ΜΕΝΟΥΚΕC ΟΥ(COC)  
 ΟΥΖΑΛΑΚΟΤΤΕ ΝΑΨΩΠΗΡC  
 5 CΝΑΥ ΝΖΑΛΑΚΟΤΤΕ ΜΠΑΡ ΨΟΜΤ  
 ΝΚΕC ΝΝΕΖΜΕ ΖΙΧΟΙΖΕ ΕΡΕΟΥ  
 ΚΡΑΜΜΕ ΖΑΠΠΑ ΨΙΝΟΥ<sup>τ</sup> ΖΙΩΟΥ  
 ΟΥΖΑΛΑΚΟΤΤΕ ΝΨΑΛ ΖΙΑΛΜΙC † ΧΕ  
 ΝΘΕΥΤΟCΕ ΜΝ ΠΠΑ ΔΑΝΙΗΛ  
 10 ΟΥΖΑΛΑΚΟΤΤΕ Ν. [   
 ΝΙΩCΗΦ ΨΨ. [   
 ΖΑΛΛΟ[

*Das Geld, das wir für Zahlungen gaben:  
 † Zwei Dinar für kleine Nägel  
 und große und ... und anderthalb Karat.  
 † Ein Dinar für Sesamöl.  
 † Zwei Dinar weniger drei  
 Karat für echtes Öl und Schlamm (?), wobei ein  
 Gramma für Papa Schenute dabei ist.  
 † Ein Dinar für Myrrhe und Mastix-Harz  
 für Theodose und Papa Daniel.  
 † Ein Dinar für [...]  
 für Iôsêph S.d. [...]  
 † Für ... [...]*

I ΝΖΟΜΝΤ ΔΝΤΑΑΥ: wohl haplographisch für ΝΖΟΜΝΤ <ΝΤ>ΑΝΤΑΑΥ, vgl. die ähnliche Formulierung  
 ΝΖΟΜΤ ΝΤΑΝΝΤΟΥ ΝΜΜΑΝ in B2 || ἀπόκρισις || 3 ΟΥC || 4 *al-širağ* || 5 ΜΠΑΡ = παρά || 7 γράμμα ||  
 πάπας || 8 *al-maštakā* || 9 πάπας || 11 υ(ιο)ϛ || ΝΙΩCΗΦ ΨΨ (Lesung Boud'hors).

*Bifolium III/2 – pag. E*

CΝΤΕ ΝΛΙ<sup>τ</sup> ΜΜΟΥ<sup>α2</sup> ΖΑΜΗΤ  
 CΝΟΟΥC ΝΤΕΡΖΑΜ  
 ΨΙΤΕ ΝΛΙ<sup>τ</sup> ΝΚΝΤΕ ΖΑCΟ ΝΤΡΖΑΜ  
 CΝΤΕ ΝΚΑΤΗΝΕ ΔΥΩ ΟΥΤΟΚ

*† Zwei Pfund Wachs für  
 zwölf Dirham.  
 † Neun Pfund Feigen für sechs Dirham.  
 † Zwei Ketten und ein Baum-*

5	ΝΒΩ ΖΑϞΟ ΟΥϞΟϞ ΝΤΡ̄ΖΑΜ	Messer für sechs einhalb Dirham.
	ΖΑΛΛΠΑΤΤΕ ΤΤΟ ΟΥϞΟϞ ΝΤΡ̄ΖΑΜ	‡ Für Töpfe: Vier einhalb Dirham (plus)
	ΟΥ[ΤΡ̄ Μ]ΟΥΓΑΡΡΑΠΟ ΖΑΤΗ ΠΠΑ ΩΙΝΟΥΤ	ein [Drittel und ein] Viertel bei Papa Schenute.
	ϞΝΤ[Ε . . . . .]Τ ΝΑΛΛΥ ΖΑΨΙΤΕ	‡ Zw[ei ...] weiße [...] für neun
	[ . . . ] . . [ ] ΜΠΕ	[...]
10	[ . . . ]	[...]
	[ . . . ] . . [ ]	[...]

---

1 λίτρα || 3 λίτρα || Zeichenreste von einer abgedruckten Seite – n.b. nicht von pag. F! || 4 κατήνα || 6 *al-batta* || 7 ΟΥ[ΤΡ̄ Μ]ΟΥΓΑΡΡΑΠΟ: Erg. nach A16/17 (Vorschlag A. Boud'hors) || τρίτον || *al-rub'* || πάπας.

*Bifolium III/3 – pag. F*

	ΝΧΟΥΚΛΕ ΝΒΑΡΩΤ Ν . [	‡ Als (?) Ausgabe (?): Ein Kupfer-Gefäß (?) [... x]
	ΤΡ̄ΖΑΜ ( <i>spatium</i> )	Dirham.
	Ν† ΖΑΤΕΠΝ ΟΥΠΕΩ . [	‡ Durch Verkauf: für Kümmel ein halb[...]
	Ν† ΖΑΝΟΕΙΤ [[ϞΝΑ] [	‡ Durch Verkauf: für Mehl [...]
5	Ν† ΜΠΡΕΩΕ ΖΑΝΡ[	‡ Durch Verkauf an Presche für die [...]
	ϞΑΩϞ ΟΥΟΥϞ[ΟϞ	siebeneinhalb [...]
	ΖΑϞΝΑΥ [	‡ Für zwei [...]
	ϞΑΩϞ [	sieben [...]
	Ν† . [	‡ Durch Verkauf [...]
10	Ν[	[...]
	Ν† [	‡ Durch Verkauf [...]

---

1 ΧΟΥΚΛΕ aus Bronze, also nicht CRUM, *Dict.*, S. 764: ΧΟΥΚΡΕ „meaning unknown ... something edible (?)“. Evtl. ΝΧΟ „als Ausgabe“ (entsprechend Ν†, siehe unten) (Ο)Υ-ΚΛΕ ΝΒΑΡΩΤ ein Bronze-Gefäß (?) || 3, 4, 5, 9, 11 Ν†: Die Syntax, soweit erhalten, und die ausgerückte Position am Zeilenanfang machen deutlich, dass Ν† initial gebraucht wird. Da eine Konjugation nicht in Frage kommt, nehme ich an, dass † hier nominal ist und wie im unpublizierten spätkoptischen Rechnungsbuch BL Or.MS 13885 die Ausdrücke † ΒΑΛ (*passim*), Π† ΒΑΛ (*passim*) und auch Ν† ΒΑΛ (fol. 32ro, 29) das Faktum eines Verkaufs († ΕΒΟΛ) bezeichnet || 6 ϞΑΩϞ ΟΥΟΥϞ[ΟϞ: wohl ditographisch für ϞΑΩϞ ΟΥ{ΟΥ}Ϟ[ΟϞ „sieben einhalb“.

*Bifolium III/4 – pag. G*

ΟΥΚΕϞ ΖΑΤΑΝΟ ΤΑΛΠΑΤΤΕ	Ein Karat fürs Reparieren (?) des Topfs.
ΟΥΚΕ ΖΑΟΥΓΑΛΠΑΤΤΕ ΝΒΕΡΕ ΕΠΑΩΩΠΗϞ	Ein weiteres für einen neuen Sesamöl-Topf.
ΩΟΜΝΤ ΝΚΑϞ ΖΑΔϞΑΠΩΝ	Drei Karat für Seife (?)
( <i>spatium</i> )	

	[	].	[...]
5	[	ⲉⲗⲗⲁ]ⲕⲠⲐ	[... <i>Din</i> ]ar
	[	]Ⲙ	[...]

1 *al-baṭṭa* || 2 oder ⲟⲩⲕⲉ für ⲟⲩⲕⲉ<Ϸ>? *al-baṭṭa* || *al-širaǧ* || 3 *al-sābūn*.

## INDICES

## 1. Koptische Wörter

- ⲗⲗⲁⲩ „weiß“ E8  
 ⲁⲛⲁϷ „alt“ B5  
 ⲁⲩⲱ, ⲁⲩⲱ\* „und“ A3\*, A4\*, A5, A7(*bis*)\*, A8, A12, A16\*, A26\*, B5\*, B9, B14, B20, B25, B26\*, B29\*, C5, E4  
 ⲃⲱ „Baum“ E5  
 ⲃⲁⲣⲱⲧ „Bronze“ A10, F1  
 ⲉⲃⲟⲗ C9 (ⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ) „heraus“  
 ⲉⲭⲛ-/ⲉⲭⲱⲉ Präp. „auf, für“ B7  
 ⲉⲓ *vb.* „kommen“  
 ⲉⲓ (ⲉⲃⲟⲗ) ⲉⲓⲱⲉ „k. auf“ C9, C11  
 ⲉⲓ ⲉⲤⲟⲟⲤⲉ ... ⲛⲤⲟ- „k. zu ... von ...“ A9  
 (ⲉ)ⲓⲃⲧ „Nagel“ C2  
 ⲉⲓⲛⲉ, ⲛⲤⲉ *vb.* „bringen“ B2  
 ⲉⲓⲣⲉ, ⲣ- *vb.* „machen“, *hier:* „ergeben“ (*von Beträgen*) A27, B3, B8, C13  
 ⲓⲱⲧ Vater A19 (ⲛⲁⲓⲱⲧ)  
 ⲓⲱⲧ „Gerste(nkorn)“, *hier:* „Habba“ (*Rechnungswert von 1/3 Karat*) A3, D11(?)  
 ⲕⲉ „anderer“ B19, B21, B23, B27  
 ⲕⲗⲉ „Riegel, Gefäß“ F1(?)  
 ⲕⲛⲧⲉ „Feige“ E3  
 ⲕⲟⲩⲱ „klein, Kleinigkeit“ C13  
 ⲕⲁϷ, ⲕⲉϷ\* „Karat“ (*Rechnungswert von 1/24 Dinar*) A3, A7(*bis*), A11\*, B4, B6\*, B7, B8\*, B13, B22\*, D3\*, D6\*, G1\*, G2\*, G3  
 ⲗⲗⲉⲓⲛ „Stahl“ A4  
 ⲗⲟⲓⲉ „Schlamm“ D6  
 ⲗⲗⲁⲩ C10 (*Pron. indef.*)  
 Ⲙⲗⲗⲃ „dreißig“ C3 (Ⲙⲗⲗⲃ ⲘⲛⲱⲟⲘⲧ dreiunddreißig)  
 Ⲙⲟⲩⲗⲁ „Wachs“ E1  
 Ⲙⲉ „echt“ (*in* ⲛⲉⲉⲓⲘⲉ „echtes [= Oliven-]Öl“) A16, D6  
 Ⲙⲛ-, Ⲙⲛ\*, Ⲙ-\*\* / ⲘⲘⲘⲁⲉ Präp. „mit“ A3\*\*, A17\*\*, B2, B8, B12, B17, B21, C13\*, D3\*, D9, [E7\*\*]  
 ⲘⲛⲛϷⲁ-/ ⲘⲛⲛϷⲱⲉ Präp. „nach“ C1  
 Ⲙⲛ(ⲛ)ϷⲱϷ „danach“ B19, B21, B23, B27, C3  
 Ⲙⲛⲧ „zehn“ A11, B7, C2  
 Ⲙⲛⲧⲟⲩⲉ „elf“ B12, B25  
 ⲘⲛⲧϷⲛⲟⲟⲩϷ „zwölf“ E1-2  
 ⲘⲛⲧϷⲁⲩⲱⲉ „siebzehn“ A14  
 Ⲙⲛⲱⲓⲣ (*Monat*) „Mechir“ B18  
 ⲛ-/ ⲛⲗⲁ Präp. (*Dativ*) A4(?), A12  
 ⲛⲟⲩⲃ „Gold“ B11, B20  
 ⲛⲗⲓ „diese“ C5, C6  
 ⲛⲟⲉⲓⲧ „Mehl“ F4  
 ⲛⲓⲘ „jeder, irgendeiner“ C1  
 (ⲛⲧⲛ-) ⲛⲧⲟ- Präp. „durch, von“ A9, B15, C7  
 ⲛ(ⲉ)ⲉ „Öl“ A16, D6  
 ⲛⲟϷ „groß“ D3  
 ⲟⲛ „weiterhin, noch, auch“ A24, B19, C3  
 ⲱⲓϷ, ⲱⲓⲧⲉ „neun“ E3, E8  
 ⲣⲟⲟⲩ „heute“ B18  
 ⲣⲁⲩⲉ, ⲣⲉⲩⲉ, ⲣⲉⲩⲱ-\*\* „Hälfte“ A4, A26\*, B8\*\*, B25\*\*, B30\*, C14, F4\*\*  
 ⲣⲱⲘⲉ „Mensch, Mann“ A15, A17, B17  
 ⲣⲟⲩ- „Tag (x)“ B18, B24  
 ⲣⲟⲗⲃ, ⲣⲟⲗϷ\* „Sieb“ A7\*, A26 (c. ⲛϷⲓⲣ „Haarsieb“)  
 ⲣⲘⲓⲛⲉ / ⲣⲘⲛⲧⲉ „aufrichten“ B7  
 ⲣⲟⲛ „Bruder“ A21 (ⲣⲁϷⲟⲛ), B9 (ⲣⲁϷⲟⲛ)  
 ⲣⲛⲁⲩ / ⲣⲛⲧⲉ\* „zwei“ A26, B12, B19, D2, D5, E1\*, E4\*, F7  
 ⲣⲉⲉⲛⲉ *vb.* „übrig bleiben“ A14  
 ⲣⲓⲣ „Haar“ A26 (ⲣⲟⲗⲃ ⲛϷ.)  
 ⲣⲧⲟⲓ(ⲛⲟⲩⲩⲉ) „(Wohl-)Geruch“ B29

- ϙΟΥΝ- „Wert, Preis“ A9, B15  
 ϙΟΥΥ *m.* / ϙΟ *f.* „sechs“ A12, E3, E5  
 ϙΑΥϙ „sieben“ F6, F8  
 † *vb.* „geben, zahlen“ A2, A8, A11, B6, B28, D1  
   † ΕΒΟΛ „verkaufen“ B11  
   † „durch (?) Verkauf“ (?) F3, F4, F5, F9, F11  
 ΤΑΙΟΥ „fünffzig“ C6 (τ. ψιϙ ογϙος neunundfünffzig einhalb)  
 ΤΟΚ „Messer“ E4  
 ΤΑΝΟ *vb.* „erschaffen“ G1  
 ΤΕΠ(Ε)Ν „Kümmel“ A13, F3  
 ΤΗΡ „ganz, alle“ B16, C6, C11  
 †ΟΥ „fünf“ A2, A7, B5  
 ΟΥΑ „einer“ B20(*bis*), B21  
 ΨΑ- *präp.* „bis“ B17  
 ΨΕ „einhundert“  
   ΨΕ ΜΕΝΟΥΠΑΨΕ „einhundert und einhalb“  
   ΨΕΧΟΥΤΨΟΜΤ ΟΥϙΟΣ „einhundertdreiundzwanzig einhalb“  
 ΨΑΛ „Myrrhe“ A22 („M. und Mastix“), A24 („M. und Mastix“), D8 („M. und Mastix“)  
 ΨΜΟΥΝ *m.* / ΨΜΟΥΝΕ *f.* „acht“ A20  
 ΨΟΜ(Ν)Τ „drei“ A2, A27, B3(*bis*), B4, B14, B27, C9, D5, G3  
 (ΨΗΡΕ „Sohn“) *in der Filiationsformel* ΨΥ „Sohn des“ B29  
 ΨΩΩΤ †ΨΔΑΤ „abschneiden“, *Qual.* „fehlen, ermangeln“ B6  
 ΨΤΑ „Fehler, Makel“ C10 (ΔϙϙΑΡϙ ΖΨΤΑ „als Agio und Fehler“)  
 ΨΤΟΥΥ *m.* / „ΨΤΟ“ *f.* vier A12, B8, B10, E6  
 2Δ- *Präp.* „für“ A6, A7, A12, A13, A17, A20, A26, A27, B11, [B22], B24, B28, D1, D7, E1, E3, E5, E6, F3, F4, F7, G1, G2, G3  
 2ΔΘΗ „vor“ C5, E7  
 2Ι- / 2ΙΩϙ *Präp.* „auf, und“ A22, A25, B28, C10(*bis*), C11, D7, D8  
 2ΩΒ „Sache“ C1  
 2ΟΙΤΕ „Gewand“ A5-6  
 2ΜΟΥ „Salz“ B24, B26  
 2ΗΜΕ „Fracht“ B24  
 2ΟΜ(Ν)Τ „Geld“ B2, D1  
 2Ν- *Präp.* „in“ A9 (2ΝϙΟΥΝ), B15 (2ΝϙΟΥΝ)  
 2ΝΕ- / 2ΝΑϙ *vb.* „wollen“ B28 (ΝΕ2ΝΑΝ „das, was wir wünschen“)  
 2ΔΤ „Silber“ A3 (ΠΧΩΚ Ν2ΔΤ), A8 (ΠΧΩΚ Ν2ΔΤ), B9, B20  
 ΧΙ *vb.* „nehmen“ A4, B14, B19, C7  
   ΧΕ ΕΧΩϙ 2ΑΤΗϙ „bei jmd.m etwas leihen“ (*wörtl.* „auf sich nehmen“): B30  
 ΧΩΚ „Vollendung, Abschluss“ A3 (ΠΧΩΚ Ν2ΔΤ „Silber-Agio“?), A8 (ΠΧΩΚ Ν2ΔΤ „Silber-Agio“?), C1 (ΠΧΩΚ Ν2ΩΒ ΝΙΜ „Abschluss von allem“?)  
 ΧΟ (ΕΒΟΛ) „ausgeben“ B16, F1(?)  
 ΧΟΥΥΤ *m.* / ΧΟΥΥΤΕ *f.* „zwanzig“  
   ΧΟΥΥΤΟΥΕ „einundzwanzig“ B18  
   ΧΟΥΥΤΝΟΥΥϙ „zweiundzwanzig“ A6  
 ΧΟΥΥΤΨΟΜΤ „dreiundzwanzig“ C12  
 ΨΤΟΥΥ ΝΧΟΥΥΤΕ „achtzig“ B10  
 ϙΟΠ *vb.* „nehmen, ergreifen“ B21, B23, B25, B27, C2, C5  
 ϙΟΣ „halb, Hälfte“ ογϙος „-undeinhalb“ A11, A13, A24, B6, B8, B22, C6, E5, E6  
 ΟΥϙ D3

## 2. Griechische Wörter

- ἀπόκρισις ἀποκρ̄ς „Zahlung“ A1, A15, A17, B17, D1  
 γράμμα κρᾶμμα „Gramma“ (*Gewichtsmaß von 1/24 Unze, als Rechnungswert 1/4 Solidus bzw. 6 Karat, vgl. MARESCH 1994, S. 1; an allen drei Stellen als Rechnungswert für Geld, wie auch in früheren koptischen Dokumenten, vgl. FÖRSTER, Wörterbuch, S. 152f.*) A15, A18, D7  
 ἐπίσκοπος ἐπισκ̄ϙ „Bischof“ A20  
 θεός (*in der Invokation* ϙΗΝ °) „(Mit) Gott!“ B1  
 καθάρως καθαρός „rein, netto“ C14  
 κατήνα κατήνε „Kette“ E4  
 λίτρα λιτ̄ „Pfund“ (*Trockenhohlmaß*) E1, E3  
 μανδήλη μαντήλε „Decke“ B15-16  
 μαρτύρος (✠)ϙ̄ϙ̄ „Märtyrer(-Ära)“ B1  
 μαστίχη μαστιχε „Mastix-Gummi“ A5, A22 („Myrrhe und M.“)  
 ὀλοκότινος ζαλακοττε, ζαλακοτ̄ „Dinar“ A2, A5, A10, A21, A22, A24, A27, B3, B5 (2.

ναπας), B12, B14, B23, B26, B27-28, C2, C4, C6, C9, C2, D4, D5, D8, D10  
 παπας ππ, ππα A1, A16, B22, D7, D9, E7  
 παρά μπαρ Präp. „minus“ (zur Verrechnung von Rechnungswerten) A2, A10, B4, B13, B25, C14, D5  
 τίμη τιμη „Kaufpreis“ B26  
 σαρακήνος (✠ ...) σαρακ% „Sarazenen(-Ära)“ B1

σύν χην (in der Invokation χην °) Präp. „Mit (Gott)!“ B1  
 τριμήσιον τῖρης „Trimessis“ (als Rechnungswert) B25  
 τρίτον τρίτην, τῖρη(?) „Drittel“ A16 (τῖρη), B13, [E7] (τῖρη)  
 υἱός γγ „Sohn des“ (in der Filiationsformel) A25, B29, D11  
 χρόνος ✠(✠) ... σαρακ% „Ära“ B1

### 3. Arabische Wörter

αλλιπτ *al-libd* LANE 1863–1893, I/7 2646a–b „wool commingled, and compacted together ... a portion of such hair ... a well-known kind of carpet ... a saddle-cloth“; WAHRMUND 1970, II, S. 617a „Satteltuch“ A20  
 αλμαρωαδ *al-miršah* WAHRMUND 1970, II, S. 768b „Schweißstuch unterm Sattel“ A12  
 αλμιστική *al-maštakā* DOZY 1981, II, S. 605b; SIGGEL 1950, S. 68 „Mastix-Harz“ A25 („Myrrhe und M.“), D8 („Myrrhe und M.“)  
 αλμουθαλλατ *al-mutallad* alt A6  
 αλπαττε *al-baṭṭa* WAHRMUND 1970, I, S. 228a „Flasche, Tasse, Topf“ (auch als Hohlmaß von beträchtlicher Größe: GROHMANN 1954, S. 154, 165: *baṭṭa* = 50 ritl) A17, E6, G1, G2 (αλπαττε νερε „eine neue F.“)  
 αλχιπριτ *al-kibrīt* SIGGEL 1950, S. 86; Käs 2010, S. 917–924 „Schwefel“ A8  
 αλωγεβ *al-wāḡib* DOZY 1981, II, S. 789b „obligation canonique ... hommages, devoirs, civilités“, WAHRMUND 1970, I, S. 997b „Pflicht, Gebühr, Lohn“ B26  
 αλβογμλε *al-ḡumla* DOZY 1981, I, S. 219a; LANE 1863–1893, I/2 460b–c „Summe“ C11-12

αρραπο *al-rub'* LANE 1863–1893, I/3 1017a–b „Viertel“ A17, E7  
 ασαπων *al-ṣābūn* LANE 1863–1893, I/4 1649b „Seife“ (weniger wahrscheinlich: *al-zubūn* WEHR 1985, S. 338 „Unterkleid“) G3  
 ασσαρϣ *al-ṣarf* DOZY 1981, I, S. 828; DIEM & RADENBERG 1994, S. 124; LANE 1863–1893, I/4 1680b „The exchanging, or giving in exchange, gold for silver [and the reverse]“; WAHRMUND 1970, II, S. 26a „Gewinn, Geldwechsel, Wechsleragio“ (vgl. σαρηβ) C10  
 αςσνε *al-sanḡa* LANE 1863–1893, I/4 1441a „weight ... balance“, WAHRMUND 1970, I, S. 931b „Waagschale, Gewichtstein“ A28  
 αωωηρσ *al-širaḡ* SIGGEL 1950, S. 47; WAHRMUND 1970, I, S. 1026a „Sesamöl“ D4, G2  
 αωωωρκ *al-šugqa* DOZY 1981, I, S. 773a „pièce d'étoffe ... pièce de toile de lin“, LANE 1863–1893, I/4 1558a „a garment“, WAHRMUND 1970, I, S. 997b „Tuch, Kleid“ B22  
 σαρηβ *vb. šarafa* II DOZY 1981, I, S. 828; WEHR 1985, S. 465b „Geld wechseln“ (vgl. ασσαρϣ) C8  
 τερζαμ, τῖρηζαμ *dirham* „Dirham“ A11, A13, A14, A20, B10, E2, E3 E5, E6, F2

### 4. Eigennamen

βασιλε Basilius A21, A25 (S. d. Haknate), A27  
 γιωργε Georg B24  
 δανιηλ Daniel D9  
 θεγτοσε Theodosius A23, D9  
 παρμουτε Parmute B9  
 ψχοι Pschoi A19  
 θεοδρ Theodor A9  
 ιωσηφ Josef D11

πρεσε Presche F5  
 ψενουτε, ψινογ' Schenute A16, D7, E7  
 φοιβαμου Phobammon A1  
 ζακνατε A25, B29 Agnatiος (γγ ζακνατε)  
 ζασαν Hasan B15, C7

5. *Incerta*

ⲗⲟ[...] D12

ⲥⲓⲬⲈⲚ (< *sikka* [Dozy 1981, I, S. 666] Münzgeld?) B11, C8, C12

ⲄⲈⲢⲐⲐⲐ D3

## BIBLIOGRAPHIE

- BOUD'HORS, A., 1997 : L'onciale penchée en copte et sa survie jusqu'au xv<sup>e</sup> siècle en Haute-Égypte, in *Scribes et manuscrits du Moyen-Orient*, sous la dir. de F. Déroche & F. Richard, Paris, S. 117–133.
- CLACKSON, S., 2000 : *Coptic and Greek texts relating to the Hermopolite monastery of Apa Apollo*, Oxford.
- DELATTRE, A., 2007 : *Papyrus coptes et grecs du monastère d'apa Apollô de Baouît conservés aux musées royaux d'Art et d'Histoire de Bruxelles* (Académie royale de Belgique. Mémoires de la classe des lettres, 3<sup>e</sup> série, 43), Bruxelles.
- DIEM, W. & RADENBERG, H.-P., 1994 : *A dictionary of the Arabic material of S. D. Goitein's A Mediterranean society*, Wiesbaden.
- DOZY, R., 1881 : *Supplément aux dictionnaires arabes*, 2 vol., Leiden.
- DOZY, R. & ENGELMAN, W. H., 1974 : *Glossaire des mots espagnols et portugais dérivés de l'arabe*, Beirut (Nachdr. von Leiden 1869).
- GOITEIN, S. D., 1967. *A Mediterranean Society*, vol. I: *Economic Foundations*. Berkley – Los Angeles.
- 1978 : *A Mediterranean society*. 3, *The family*. Berkley.
- GROHMANN, A., 1954 : *Einführung und Chrestomathie zur arabischen Papyruskunde*. 1, *Einführung* (Monografie Archivu Orientálního 13), Praha.
- KAHLE, P. E., 1954 : *Bala'izah : Coptic texts from Deir el-Bala'izah in Upper Egypt*, London.
- KÄS, F., 2010 : *Die Mineralien in der arabischen Pharmakognosie : eine Konkordanz zur mineralischen Materia medica der klassischen arabischen Heilmittelkunde nebst überlieferungsgeschichtlichen Studien* (Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz 54), Wiesbaden.
- KASSER, R., 1995 : La conjonction de coordination copulative *awō* en language copte saïdique : proclitique?, *Göttinger Miscellen* 144, S. 53–62.
- LANE, E. W., 1863–1893 : *An Arabic-English lexicon*. 1, 1–8, London.
- LEGENDRE, M., 2015 : Perméabilité linguistique et anthroponymique entre copte et arabe : l'exemple d'un compte en caractères coptes du Fayoum fatimide; en annexe : Répertoire des anthroponymes arabes trouvés dans les documents coptes, in *Coptica Argentoratensia : textes et documents de la troisième université d'été de papyrologie copte (Strasbourg, 18-25 juillet 2010) : (P. Stras. Copt.)*, réunis par A. Boud'hors, A. Delattre, C. Louis & T. S. Richter, Paris, S. 325–440.
- LEIBOVITCH, J., 1942 : Noël Giron (1884-1941), *ASAE* 41, S. 3–9.
- MARESCH, K., 1994 : *Nomisma und Nomismatia : Beiträge zur Geldgeschichte Ägyptens im 6. Jahrhundert n. Chr.* (Pap.Colon. 21), Opladen.
- RICHTER, T. S., 2000 : Spätkoptische Rechtsurkunden neu bearbeitet. 2, Die Rechtsurkunden des Teschlot-Archivs, *JJP* 30, S. 95–148.

- 2006, Coptic[, Arabic loanwords in], in *Encyclopedia of Arabic language and linguistics. 1, A–Ed.*, general ed. K. Versteegh, Leiden, S. 595–601.
  - 2008 : *Rechtssemantik und forensische Rhetorik : Untersuchungen zu Wortschatz, Stil und Grammatik der Sprache koptischer Rechtsurkunden.* 2. Aufl. (Philippika 20), Wiesbaden.
  - 2015 : On the fringes of Egyptian language and linguistics : verb borrowing from Arabic into Coptic, in *Fuzzy boundaries : Festschrift für Antonio Loprieno*, H. Amstutz et al. (Hg.), Hamburg, vol. 1, S. 227–242.
  - 2016 : *Conjunctivus multiformis : conjunctive morphology in late Coptic recipes*, in *Aere Perennius. Mélanges égyptologiques en l'honneur de Pascal Vernus*, éd. par Ph. Collombert et al. (OLA 242), Leuven, S. 625–662.
  - (im Druck a) : A scribe, his bag of tricks, what is was for and where he got it : scribal registers, skills and techniques in the Bodl. mss. Copt.(P)a. 2 & 3, in *Beyond free variation : scribal repertoires in Egypt from the Old Kingdom to the early Islamic period : conference University College, Oxford September 14th – 16th 2009*, ed. by J. Cromwell & E. Grossman.
  - (im Druck b) : The pattern  $\pi\epsilon\tau\sigma\omega\tau\mu$  „the one who hears“ in Coptic documentary texts, in (Festschrift, im Druck).
- RICHTER, T. S. & SCHMELZ, G., 2010 : Der spätkoptische Arbeitsvertrag P.Heid. kopt. inv. 451, *JJP* 40, S. 185–203.
- SIGGEL, A., 1950 : *Arabisch-deutsches Wörterbuch der Stoffe aus den drei Naturreichen, die in den arabischen Handschriften vorkommen, nebst Anhang : Verzeichnis chemischer Geräte*, Berlin.
- THOMPSON, H., 1912 : A Coptic marriage contract, *Proceedings of the Society for biblical archaeology* 34, S. 173–179, 296–297.
- TILL, W., 1942 : Koptische Kleinliteratur, *ZÄS* 77, S. 101–111.
- WAHRMUND, A., 1970 [1898] : *Handwörterbuch der neu-arabischen und deutschen Sprache*, Graz.
- WEHR, H., 1952/1985<sup>5</sup> : *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*, Leipzig.